

Familienfreundliche Betriebe

Das Land zertifizierte familienfreundliche Betriebe. Die Auszeichnung würdigt das freiwillige Engagement von Unternehmen für ein familiengerechtes Arbeitsumfeld.

Von Moritz Moser
moritz.moser@neue.at

Im langen Reigen der Zertifikate und Auszeichnungen, mit denen sich Wirtschaft und Politik gegenseitig bedenken, sticht die Verleihung des Titels „Familienfreundlicher Betrieb“ gleich mehrfach positiv heraus. Zum einen wird er nicht auf Dauer verliehen, sondern muss alle zwei Jahre neu erworben werden. Zum anderen führt die Vergabe zu Verbesserungen im Arbeitsleben.

Üblicherweise verleiht das Land die Zertifikate im Rahmen einer Veranstaltung, coronabedingt wurde auf eine Pressekonferenz mit zwei der ausgezeichneten Betriebe ausgewichen: die Zumtobel-Gruppe und das Vorarlberger Kinderdorf.

Unternehmen und Institutionen, die sich um die Zertifizierung bewerben, müssen gewisse Maßnahmen und Ange-

bote für ihre Mitarbeiter vorweisen können, um die nötige Punktezahl zu erreichen. Um als familienfreundlicher Betrieb zu gelten, können etwa flexible Arbeitszeiten oder Karenzmodelle, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen, angeboten werden. Auch ein Kinderbonus ist möglich.

Erfolgreiche Rezertifizierung. Insgesamt haben 137 Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen für die Jahre 2022 und 2023 ein Zertifikat erhalten, 45 davon erstmals. „Die Auszeichnung ‚Familienfreundlicher Betrieb‘ ist ein Asset“, erklärte Landeshauptmann Markus Wallner anlässlich der Pressekonferenz.

So seien nun Betriebe mit in Summe fast 32.000 Mitarbeitern zertifiziert.

Betriebe sind glücklich. „Familienfreundlichkeit ist im Vorarlberger Kinderdorf Teil unserer



Alexandra Wucher und Nicholas Zumtobel freuen sich über die Zertifikate. SERRA/LAND

gewachsenen Unternehmenskultur“, so die Geschäftsführerin Alexandra Wucher. Seit Jahren setze man besondere Maßnahmen und sei dabei auch bereits auf Bundesebene ausgezeichnet worden. Man habe unter an-

derem ein internes Werteteam aufgestellt. Die Bezahlung von Fortbildungen über den gesetzlichen Rahmen hinaus sei ein weiterer Pluspunkt, den das Kinderdorf seinen Mitarbeitern biete. Familienfreundlichkeit

DORNBIRN

Start der Holzarbeiten an der Ausweichschule

Die abgebrannte Ausweichschule Fischbach wird in Holzbaweise und mit klimafreundlichem Dach wieder errichtet.

Wie geplant haben am Montag die Holzbauarbeiten für den Wiederaufbau der Ausweichschule Fischbach in Dornbirn begonnen. Innerhalb der kommenden drei Wochen werden die Holzbauteile, die von einem Vorarlberger Unternehmen in den vergangenen Monaten vorbereitet wurden, angeliefert und wie ein Baukasten aufgebaut. Bis Anfang März soll das Gebäude in vollem Umfang

dastehen. Die Ausweichschule, die für die Umsetzung des Schulraumkonzepts während der Schulneubauten oder Sanierungen wichtig ist, wird analog der alten Schule, allerdings um ein Sportgeschoss erweitert, wieder aufgebaut.

Ein Großteil der baulichen Gewerke konnte bereits vergeben werden. Der Holzsystembau ermöglicht eine schnelle und kosteneffiziente Bauführung.

So soll die fertige Schule aussehen. MAYER



ausgezeichnet



„Familienfreundlichkeit ist Teil unserer gewachsenen Unternehmenskultur, die sich immer wieder bedarfsgerecht entwickelt und gelebt wird.“

Nicholas Zumtobel, Manager

ebenfalls über die Zertifizierung. Man sei sehr stolz darauf, dass man erstmals als Zumtobel-Gruppe das Zertifikat erhalten habe und werde sich bemühen, sich der Auszeichnung weiter als würdig zu erweisen.

„Als zweitgrößter Arbeitgeber im Lande Vorarlberg haben wir natürlich sehr hohe Ansprüche an uns selbst“, so Zumtobel. Man sei mittlerweile sehr gut darin, den Mitarbeitern flexible Arbeitszeitmodelle anzubieten.

Zumtobel ging nach der Geburt seines Sohnes selbst in Karenz und freut sich, dass die Väterkarenz in seinem Unternehmen einen hohen Stellenwert genießt.

bedeute außerdem auch Frauenfreundlichkeit. So rückte man im Kinderdorf auch während der Karenz gehaltsmäßig vor.

Nicholas Zumtobel, Manager für Corporate Culture der Zumtobel Group, freute sich

Mit der Fertigstellung kann bis zu den Semesterferien des kommenden Jahres gerechnet werden.

Raumaufteilung bleibt. In der Ausweichschule im Fischbach wurden bisher jene Dornbirner Schulkassen untergebracht, für die an anderer Stelle die Schulgebäude saniert oder neu errichtet wurden – zuletzt war dies die Volksschule Haselstauden.

„Dieses Ausweichquartier wird auch in den kommenden Jahren benötigt, da nach dem Bau der neuen Volksschule Forach das Sanierungsprogramm der Pflichtschulen fortgesetzt wird“, so Schulstadtrat Martin Hämmerle. Ein möglichst ras-

cher Wiederaufbau sei deshalb wichtig.

Das Raumprogramm entspricht in weiten Teilen der alten Schule. Neu ist allerdings ein zusätzliches Stockwerk, in dem eine Kleinturnhalle mit Nebenräumen integriert werden kann. Die geschätzten Kosten werden sich auf rund neun Millionen Euro belaufen. Abzüglich der Versicherungsleistung und verschiedener Fördermöglichkeiten wird die Stadt für die Neuerrichtung rund 1,3 Millionen Euro aufbringen müssen. Die Systembauweise aus Holz bringt die Möglichkeit, Bauteile vorzufertigen. Eine Dachbegrünung und Fotovoltaikanlage verbessern die Klimabilanz.

DIPLOMATIE

Neue türkische Generalkonsulin

Die neue Generalkonsulin der Türkei in Vorarlberg, Gülseren Çelik, absolvierte am Dienstag ihren Antrittsbesuch.

Rund 12.800 türkische Staatsbürger leben in Vorarlberg. Sie bilden damit nach den deutschen Staatsangehörigen die zweitgrößte Gruppe mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft.

Landtagspräsident Harald Sonderegger, der am Dienstag die neue Generalkonsulin Gülseren Çelik empfing, rückte den Spracherwerb als Mittel zur gelingenden Integration von Migrantinnen in den Mittelpunkt: „Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zu allen Bereichen unseres Lebens – zur Kommunikation, zur Bildung und letztlich zu größeren Zukunftschancen. Deshalb wird der Spracherwerb in Vorarlberg früh und konsequent gefördert.“

Wirtschaftliche Entwicklungen. Die Türkei sei ein wichtiger Partner für Vorarlberg, betonte Landtagspräsident Sonderegger. Dies belegen einmal mehr die erfreulichen Zahlen des Außenhandels. Im ersten Halbjahr 2021 steigerten sich die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um über 25 Prozent auf rund 54 Millionen Euro und die Importe um fast 48 Prozent auf rund 70 Millionen Euro.

Die guten Beziehungen sollen weiter vertieft werden, waren sich Sonderegger und Çelik einig. Weitere Schwerpunktthemen des Austausches waren einerseits die Auswirkungen der Pandemie, andererseits die Maßnahmen zu ihrer Bewältigung.



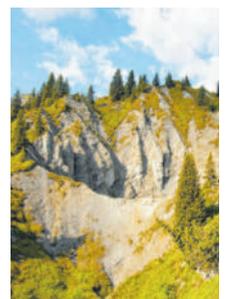
Landtagspräsident Harald Sonderegger mit Generalkonsulin Gülseren Çelik.

LANDTAG/BERTSCH

NATURSCHUTZ

Alte Gipslöcher-Verordnung kommt zurück

Die Aufhebung der Änderung des Naturschutzgebietes „Gipslöcher“ durch den Verfassungsgerichtshof hat zur Folge, dass die Verordnung des Schutzgebietes in seiner Stammfassung aus dem Jahr 2011 wieder in Kraft gesetzt wird. Die Landesregierung war dazu durch den Spruch des VfGH verpflichtet und hat dies am Dienstag einstimmig beschlossen. Erfolgt keine weitere Änderung, geht damit allerdings auch der Anhang der Verordnung verloren, in dem das Gebiet seit 2019 auf einer Karte dargestellt worden war.



Die Gipslöcher bei Lech.

NEUE